



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule am Humboldtring in Potsdam

Visitationstermin	20.11. – 22.11.2019
Schulträger	Landeshauptstadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	7
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	7
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gs-humboldtring.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105405>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Barz nimmt ihre Rolle als Führungskraft anerkannt wahr. Die Schulgemeinschaft schätzt ihre stete Präsenz, Ansprechbarkeit und Fürsorgeverantwortung. Sie setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung und schulischen Mitbestimmung ein. Die Unterrichtsorganisation ist effektiv geregelt und mit sinnvollen Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall konzeptionell untersetzt.

Zu den besonderen Stärken der Schule zählt die weit gefächerte Profilierung im Rahmen der UNESCO-Projektschule, an der sich die schulischen Entwicklungsziele seit vielen Jahren orientieren. Dabei konnten verschiedene Preise und Zertifikate errungen werden, so zum Beispiel der „Potsdamer Klimapreis“, „Potsdamer Energiesparschule“, „Umweltschule in Europa“ sowie „Kinderrechtesschule“. Die Schule hat eine systematische Evaluationskultur zur Überprüfung der Entwicklungsvorhaben sowie weiterer innerschulischer Aspekte entwickelt. Dazu werden Befragungen der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler herangezogen. Die Ergebnisse werden in der Schulgemeinschaft kommuniziert, entsprechende Maßnahmen werden abgeleitet.

Eine weitere Stärke stellt die umfangreiche konzeptionelle Arbeit der Schule dar. Dazu zählen insbesondere Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise im Rahmen der „Schule für gemeinsames Lernen“, des Ganztagsangebotes in offener Form, der Schulsozialarbeit und des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Der DaZ-Unterricht erfolgt ergänzend zu den Regelklassen durch Förderung in kleinen Gruppen mit „Lernbüros“ und Projektunterricht.

Die konzeptionellen Eckpunkte zur Arbeit in temporären Lerngruppen (TLG) beschreiben die zeitweise Beschulung einzelner Schülerinnen und Schüler ergänzend zum Regelunterricht bei emotional-sozialen Auffälligkeiten oder Teilleistungsschwierigkeiten. Darüber hinaus ist die sonderpädagogische Förderung fest im Wochenstundenplan verankert.

Zu weiteren Förderangeboten gehören die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 und die Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie im Ganztagsangebot. Besondere Stärken und Interessen können Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Wettbewerben oder öffentlichen Auftritten unter Beweis stellen. So präsentierten sie beispielsweise den UNESCO-Song und die Schulhymne bei mehreren Veranstaltungen der Stadt Potsdam.

Wiederholt erhielt die Schule das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“. Das Fach Werken und Computerunterricht ergänzen in den Jahrgangsstufen 3 und 4 den Sachunterricht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Bereits ab dem ersten Schuljahr nehmen die Lernenden einmal im Monat an einer „Forscherzeit“ teil.

Bei der Arbeit im Netzwerk der Kinderrechteschulen steht die Förderung des sozialen Zusammenlebens im Vordergrund. Dazu zählen beispielsweise Projekte zur Gewaltprävention, wie „Leo“, „Faustlos“ und „Übergang“. Zur Gesundheitsförderung beteiligt sich die Schule an Aktionen wie „Klasse 2000“, „fit4future“, „Schulobstprogramm“ und „GemüseKlasse“.

Besonders intensiv erfolgt die Förderung im Sprachbereich gemäß der Profilierung als Leseschule. Einen festen Platz im Schulleben haben die Lernzeit zur Sprach- und Leseförderung im offenen Frühbeginn, verschiedene Leseprojekte und -wettbewerbe sowie die Teilnahme am Kinderrechte-Filmfestival. Im Rahmen des Projektes Erasmus+ erstellten Schülerinnen und Schüler einen „Museumscoffer“ zum Thema UNESCO-Welterbe in zwei Sprachen.

Der jahrgangsstufenübergreifende Unterricht in der FLEX ist ebenso wie der Übergang in die Jahrgangsstufe 3 (Ü 3) konzeptionell mit Maßnahmen zur individuellen Förderung untersetzt. Im FLEX-Team erfolgt der regelmäßige Austausch im pädagogischen Kompetenztransfer mit den Klassenleitungsteams und dem Team der Sonderpädagogik. In diesem arbeiten die vier Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen der Schule intensiv zusammen. Ergänzt werden diese Kompetenzen durch Fortbildungen mehrerer Lehrkräfte im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Alle Lehrkräfte haben am Ausbildungsprogramm „Schulen für gemeinsames Lernen“ teilgenommen.

Informationen zur Lernentwicklung zählen zu den im Schulprogramm verankerten Grundsätzen. Zwei- bis dreimal im Schuljahr bieten die Lehrkräfte Eltern-Kind-Sprechstage an. Dazu haben sie einen Leitfaden erarbeitet. Regelmäßig vor diesen Gesprächen erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler den aktuellen Notenstand schriftlich.

Neu an der Schule unterrichtende Lehrkräfte werden bei der Einarbeitung von der Schulleitung und dem Kollegium umfänglich unterstützt. Schulische Dokumente sind in einem Informationsordner zusammengestellt, welcher neuen Lehrkräften digital zur Verfügung gestellt wird.

3.2 Schwächen

Die im Hospitationskonzept (März 2019) abgestimmten gegenseitigen Unterrichtsbeobachtungen sind bisher nur vereinzelt umgesetzt worden. In den Fachkonferenzen wurde diese Möglichkeit, um miteinander und voneinander zu lernen, nicht thematisiert. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Planungsbeteiligung durch die Schülerinnen und Schüler auf. Leistungsbezogene Daten, beispielsweise aus Vergleichsarbeiten, und entsprechende Schlussfolgerungen daraus werden gesamtschulisch nicht thematisiert.

Bei der Ausgestaltung des Schullebens spielen digitale Medien nur eine untergeordnete Rolle. Das liegt zum einen an den unzureichenden technischen Bedingungen (nur sechs arbeitsfähige PC für die Schülerinnen und Schüler zum Visitationszeitpunkt). Andererseits sind Planungsgrundlagen zur Umsetzung des Rahmenlehrplans noch nicht vollständig erarbeitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

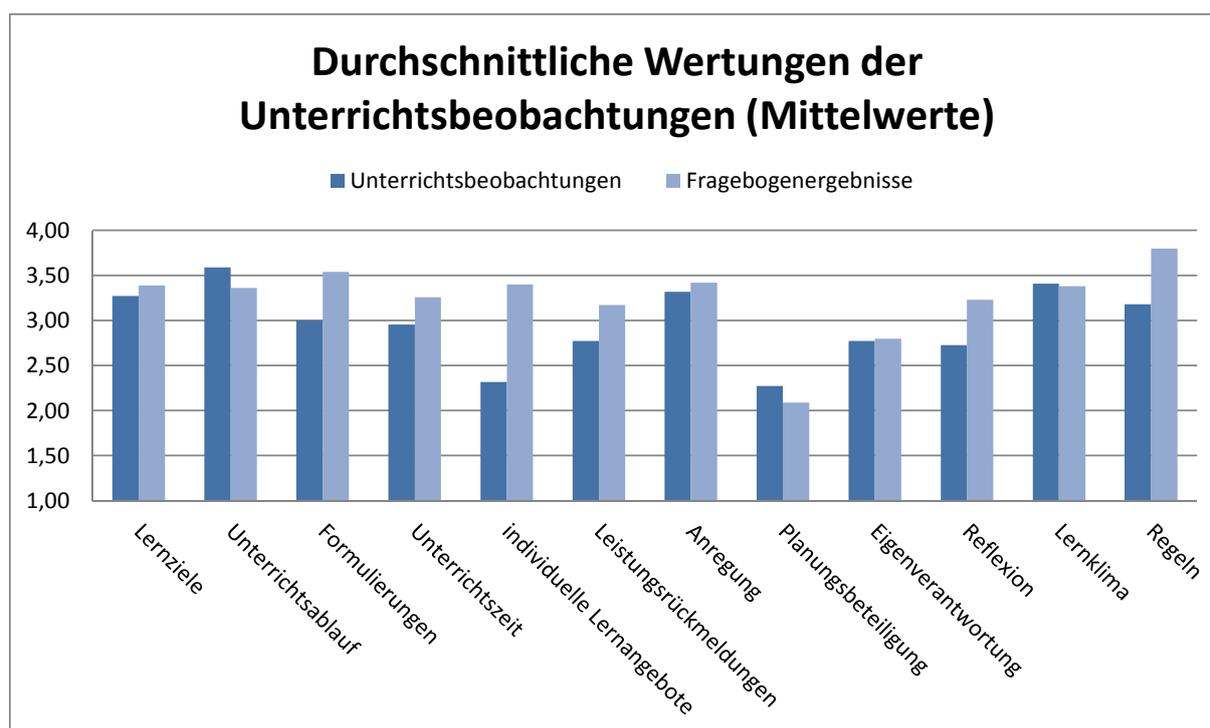
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung der zu vermittelnden Inhalte erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, dass die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. In den meisten Sequenzen konzentrierten sich die

Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte erkannt und gewürdigt. Die Leistungsrückmeldungen an die Lernenden beinhalteten überwiegend lernförderliche Hinweise und gegebenenfalls nachvollziehbar begründete Bewertungen.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz interessanter Aufgabenstellungen, motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Dabei konnten die Lernenden ihren Lernprozess zumindest teilweise in Eigenverantwortung organisieren und selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Zumeist kontrollierten sie eigenständig ihre Lernergebnisse, Lösungen wurden vorgestellt. Mitunter war lediglich ein Nennen der Ergebnisse feststellbar oder die Schülerinnen und Schüler hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung und Unterstützung schulischer Entwicklungsprozesse (Geschäftsverteilungsplan und Leitbild der Schulleitung; umfassende konzeptionelle Arbeit; Bildung von Steuergruppen) - Aufgabenbeschreibungen für Jahrgangsstufenleitungen, Ganztagskoordination, Fachkonferenzvorsitzende, Schulleitungsteam, Team Sonderpädagogik - jährliche Mitarbeitergespräche mit ausgewiesenen Jahresthemen - Öffentlichkeitsarbeit sowie umfangreiche Präsentationen zur Rechenschaftslegung zum Stand der Schulentwicklung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung eines strukturierten, transparenten Beschwerdemanagements zur Förderung der positiven Kommunikation 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgreifen von aktuellen Themen der Schulentwicklung in den Mitwirkungsgremien - regelmäßige Treffen des Schulleitungsteams (Schulleitung, Jahrgangsstufenleitungen, Vertretung des Lehrerrats, Ganztagskoordinatorin, Inklusionsberater, Schulsozialarbeiterin) - Unterstützung der Arbeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin - Beschlussübersichten der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahl von beratenden Eltern zur Teilnahme an den Fachkonferenzen - Einbeziehung der Fachkonferenzvorsitzenden in das Schulleitungsteam 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Handlungsfeldern zur Unterrichtsentwicklung im Rahmen der TLG sowie zur Aufgabenkultur („Pädagogische Werkstatt“) - aktualisiertes Hospitationskonzept - Hospitationen der Schulleiterin bei den Lehrkräften mit ausgewählten Beobachtungsschwerpunkten (Medieneinsatz, Methodenvielfalt u. a.) und Auswertung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des Hospitationskonzepts hinsichtlich kollegialer Unterrichtsbesuche - gezielte Nutzung der Ergebnisse der Hospitationen und kollegialen Beobachtungen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit zielführenden Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall - verpflichtend fachgerechte Vertretung der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht - Materialzusammenstellung zum Einsatz in Vertretungsstunden („Vertretungstheke“) - Minimierung des anfallenden Stundenausfalls durch gemeinsamen Schulwandertag und zentral geplante Projekttag <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen im Vertretungskonzept zur Information der Eltern im Vertretungsfall - Sicherung der Information der Eltern im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlüsse der Schulkonferenz: „Schule für gemeinsames Lernen“, Teilnahme an der „Pädagogischen Werkstatt“, Antragstellung Verlässliche Halbtagschule u. a. - Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte: Lesezeiten, Hospitationskonzept, Förderkonzept, Vertretungskonzept, Strukturen der Teamarbeit u. a. - weitere Entwicklungsziele: Initiierung des Gewaltpräventionskonzepts, Netzwerkarbeit fortführen (UNESCO-Projektschule, „Kinderrechtesschule“, „Umweltschule“ u. a.), Fortführung TLG - Arbeitsgruppen zur Steuerung der Maßnahmen gebildet (z. B. Schulleitungsteam, Arbeitsgruppe Ganztags, Arbeitsgruppen zur Überarbeitung von Schulkonzepten) - Eltern in den schulischen Teams vertreten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung - Erarbeitung einer Maßnahmenplanung zur Erreichung kurz-, mittel- und langfristiger Entwicklungsziele 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler zum Ganztagsangebot (2018/2019) - schriftliche Befragung der Lehrkräfte in Auswertung der Ganztagsbefragung zu positiven/negativen Veränderungen (Organisationsformen, Schulklima u. a.) - schriftliche Befragung der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zum Weltspieletag – Erfassung von Veränderungsvorschlägen - umfassende Evaluationen von verschiedenen schulischen Konzepten – Auswertung der Umsetzung der Konzepte in den Gremien vorgestellt - Evaluationsergebnisse fließen in Konzeptfortschreibung ein - Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - Erstellung eigener Fragebögen durch die entsprechenden Arbeitsgruppen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler zum erweiterten Sachunterrichtsangebot Erdkunde/PC-Unterricht (2019) - Auswertung der Ergebnisse <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung abgeleitet; keine Kommunikation der Ergebnisse in der Schulgemeinschaft - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität - keine Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten 2017 bis 2019 in den Fachkonferenzen Deutsch/Mathematik, den Jahrgangsstufenteams 3 bis 6 und dem Team Sonderpädagogik - Ableitung von Maßnahmen, wie Optimierung der Lesezeit, Übung mathematischer Begründungen, Zusatzangebote in Schwerpunktstunden <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte mit Ableitung fachübergreifender Maßnahmen - keine Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Schulkonferenz im Vergleich zu den Vorjahren oder den Landesdurchschnittswerten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm verankert - Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - Förderkonzept aktuell durch Schulkonferenz beschlossen (2019/2020) - weitere Konzepte zur Förderung: TLG, DaZ, FLEX, Ü 3, Lesen, Sprache u. a. - Ganztagskonzept: Förderung von Interessen/Neigungen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Team Sonderpädagogik: vier Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen einschließlich Inklusionsberater (BUS²) an der Schule tätig - Fortbildung einzelner Lehrkräfte im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen - Weitergabe von Expertenwissen durch Organisation in den Klassenleitungsteams, Helferrunden und Treffen mit der Schulleitung klar geregelt - Arbeit in den Teams: Diagnostik, Beratung, Antragsstellung, Abstimmung Fördermaßnahmen - Erstellung von „Förderpyramiden“ (Zuordnung der Lernenden in den entsprechenden Förderstatus) in jeder Klasse; Schülerbögen zur individuellen Lernentwicklung - regelmäßig fortgeschriebene individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - leistungsdifferenzierter Unterricht ab der Jahrgangsstufe 3 - kooperative temporäre Lerngruppen im Rahmen des Projekts „Übergang“, der sonderpädagogischen Förderung und DaZ - wiederholte Zertifizierung „Haus der kleinen Forscher“: Forscherzeiten, Werken und PC-Unterricht als Ergänzung zum Sachunterricht - Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 (z. B. Naturwissenschaften, PC, Astronomie) sowie neigungsorientierte Förderung im Rahmen der AG Musik, Theater, Volleyball, Sport und Kochen - Teilnahme an Wettbewerben, z. B. auf sprachlichen, mathematischen und ökologischen Gebieten - Training von Sozialkompetenz im Rahmen von Gewaltpräventionsprojekten („Leo“, „Faustlos“, „Knigge“, Klassenrat) 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Terminplan ausgewiesene individuelle Eltern-Kind-Gespräche (2- bis 3 mal jährlich) - Ausgabe von Quartalsnoten (Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte) - individuelle Elternberatung zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie bei sonderpädagogischem Förderbedarf - Leitfaden mit Tipps und Informationen für Eltern- und Eltern-Kind-Gespräche - Nutzung motivierender Verstärkersysteme (Tokenwettbewerb als Belohnungssystem mit klasseninterner Auswertung) 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlich aktualisiertes Fortbildungskonzept - schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) u. a. zu den Themen „Gesunde Schule“, „Pädagogische Werkstatt“, Medienbildung und Teambildung - Nutzung externer Experten (z. B. BUSS, Krankenkasse) sowie schuleigener Kompetenzen zur Gestaltung der SchiLF - konzeptionell festgelegte innerschulische Multiplikation nach individuell besuchten Fortbildungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung fachspezifischer Fortbildungen und deren Thematisierung in allen Fachkonferenzen - konzeptionelle Aufnahme von Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teamarbeit auf Klassen- und Jahrgangsstufenebene, im Rahmen der Fachkonferenzen und der Sonderpädagogik - weitere Teams: „UNESCO“, „Ganztagsangebote“, „Umweltschule“, „Leseschule“ und „Gesunde Schule“ - Bildung temporärer Arbeitsgruppen zur Überarbeitung von Schulkonzepten und schulischen Höhepunkten - Schulleitungsteam als Steuergruppe <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit von Fachkonferenzen seit dem Schuljahr 2018/2019 fest im Schulleben etablieren - Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der Unterrichtsgestaltung sowie Planung von Unterrichtssequenzen in allen Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmtes Hospitationskonzept mit Festlegung gegenseitiger Unterrichtsbesuche - Beobachtungsschwerpunkte: Lernziele, Feedbackkultur oder individuell abgestimmte Aspekte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche bisher nur in Einzelfällen - keine Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Begleitung durch eine Mentorin/einen Mentor - Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium - Hospitation der Schulleiterin zur Vergewisserung zum Einarbeitungsstand - digitale Informationsmappe mit schulischen Festlegungen und Formularen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Bestandsaufnahme zu den Ausgangsbedingungen im Medienentwicklungsplan - Bezüge zum Basiscurriculum Medienbildung in den fachlichen Festlegungen des schulinternen Curriulums (Teil C) - Abbildung der Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte und Hinweise zum kritischen Umgang mit Inhalten im Internet in den schulischen Regeln - Festlegungen für mediale Präsentationen (Urheberrecht/Quellenangaben) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine fächerspezifische Planung im Basiscurriculum Medienbildung - Festlegungen zur Kompetenzentwicklung mit Abbildung aller sechs Kompetenzbereiche im Basiscurriculum Medienbildung lediglich für die Jahrgangsstufen 5/6 - Abbildung einer veränderten Lehr- und Lernkultur nur im Ansatz 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien - Nutzung von Suchmaschinen zur Informationsgewinnung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler schätzen Computernutzung im Unterricht als gering bzw. lehrkraftabhängig ein - keine systematische Planung und Realisierung medialer Produkte im Unterricht - keine nachweisliche Planung von Unterrichtssequenzen zur inhaltlichen Analyse von digitalen Informationsquellen in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Filmprojekte; jährliche Teilnahme am Kinderrechte-Filmfestival - Erasmus+ Projekt: Fotografieren, Filmen, Arbeit mit PC) - Einbeziehung externer Kompetenzen (z. B. „cinema en curs“, Presse) - Nutzung von Office 365 zum Informationsaustausch und zur Datenablage durch die Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Schulleben wenig genutzt - keine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Erstellung der Homepage - keine Einbeziehung von Eltern mit medialen Kompetenzen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung der Umsetzung des Digitalpakts in der Konferenz der Lehrkräfte - SchiLF bspw. zum Umgang mit interaktiven Tafeln und weBBschule³ - thematische Elternversammlung zur Mediennutzung in der Jahrgangsstufe 5 <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Prozessplanung zur Umsetzung/Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung - keine Auswertungen der Kompetenzvermittlung auf Grundlage des Basiscurriculums Medienbildung - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen zum Erfahrungsaustausch im Rahmen der Medienbildung 		

³ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung im Schulprogramm und im Förderkonzept verankert - Durchführung von ILeA⁴, Hamburger Schreibprobe, Stolperwörter-Lesetest und Hamburger Rechentest in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5 einschließlich der Erstellung individueller Lernpläne - Führen von Portfolios in allen Jahrgangsstufen (Vereinbarungen zu Aufbau und Inhalten) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Lernstandserhebungen in weiteren Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Konzepte zur Sprach- und Leseförderung („Leseschule“, Eckpunkte zur Sprach- und Leseförderung, Leseförderung in der Grundschule) - Bezüge zum Basiscurriculum Sprachbildung in den fachlichen Festlegungen des schulinternen Curriculums (Teil C) - Verabredungen zur Verwendung von Grundwortschatz und Fachtermini sowie Arbeit mit Sachtexten und Nachschlagewerken - Lesezeit für alle Jahrgangsstufen im offenen Beginn, AG Theater, Schulbibliothek - Projekte wie „Aktion Leselust“, Erasmus+ (UNESCO-Museumskoffer in zwei Sprachen), „Tag des Buches“, Vorlesetag, Lesenacht u. a. 		

⁴ Individuelle Lernstandsanalysen (Material des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁵.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) „Sonnenschein“ und „Sausewind“ (Kooperationsvereinbarung, Kooperationskalender) - „Tag der offenen Tür“, ABC-Stunden und das gemeinsame Projekt „Zu Fuß zur Schule“ zur Vorbereitung der Einschulung - Besuch „Haus der kleinen Forscher“ und „Lese-/Vorleseschule“ durch die Kita - Hospitationen der Erzieherinnen in der FLEX, Hospitationen der Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe 1 in der Kita <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung mit den Kitas mit Angaben zu Zielen und Inhalten der Zusammenarbeit, die sich auf GOrBiKs beziehen - Durchführung gemeinsamer Fortbildungsmaßnahmen von Schule und Kita 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des Schulprofils auf „Schule für gemeinsames Lernen“ - Abbildung der individuellen Förderung im Leitbild der Schule - Integration fremdsprachiger Kinder, DaZ und Gewaltprävention als schulische Entwicklungsschwerpunkte benannt - Mädchentreff „Zimtziehen“, Klassenrat, Projekt „Faustlos“, temporäre Lerngruppen sowie weitere in Basismerkmal 4 benannte Fördermaßnahmen 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des schuleigenen Konzepte Anfangsunterricht und Ü 3 - umfassende Aussagen zur Arbeit in der FLEX und Ü 3 im Schulprogramm - kontinuierliche dokumentierte Absprachen innerhalb des FLEX-Teams zur Planung von Unterrichtsinhalten, Förderplanung im Team u. ä. - Teilungslehrkraft als zusätzliche Lehrkraft in Deutsch/Mathematik; Klassenlehrkraft und Sonderpädagogin/Sonderpädagoge in Freiheitsphasen unterstützend tätig - Hospitationen der Lehrkräfte in anderen Schulen mit FLEX bzw. aus anderen FLEX-Schulen vor Ort 		

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße